

Unterschätztes Risiko

England debattiert über die Demenz-Gefahr durch Kopfbälle und Kopfverletzungen. Der deutsche Fußball wartet ab.

VON JULIAN BUDJAN

DÜSSELDORF Fußballengland trauert, grübelt und diskutiert. Denn seine Weltmeister von 1966 vergessen gerade ihr Vermächtnis. Ende Oktober starb Nobby Stiles an den Folgen seiner Demenz, zwei Tage später verbreitete sich die Schreckensnachricht: Auch Grandseigneur Bobby Charlton sei demenziell erkrankt – schon der fünfte von elf WM-Helden.

Seitdem ist auf der Insel wieder eine Debatte über die gesundheitlichen Folgen des Fußballs entbrannt, darüber, wie gefährlich Kopfbälle und Kopfverletzungen sind. Die Spielergewerkschaft PFA kündigte eine Taskforce an, die künftig untersucht, wie Spieler besser zu schützen sind, und die Erkrankten unterstützt. Anwälte bereiten eine Klage von Ex-Spielern vor, ähnlich zu der, die 2013 früheren US-Fußball-Spielern 765 Millionen Dollar Schadensersatz einbrachte. Im Frühjahr hatte eine Studie aus Glasgow bei Fußballern ein dreieinhalbmal höheres Risiko für alle degenerativen Hirnkrankheiten und gar ein fünfmal höheres für Alzheimer festgestellt.

Und in Deutschland? Die Alzheimer-Erkrankung von Gerd Müller, dem Bomber der Nation, wird öffentlich nur selten mit seinem früheren Beruf in Verbindung gebracht. Noch immer werden Spieler, die nach Kollisionen oder Schlägen mit blutenden Kopfwunden aufs Spielfeld zurückkehren, von einigen Trainern, Fans und Medien reflexartig heroisiert. Erstmals kontrovers über Gehirnerschütterungen diskutiert wurde nach dem WM-Finale 2014. Als Christoph Kramer die Schulter seines Gegenspielers ins Gesicht bekam und benommen zu Boden ging, lief er wenige Minuten später reichlich irrlüchtern wieder über den Platz. Ein zweiter Schlag hätte ihn das Leben kosten können.

Daniela Golz ist seit 20 Jahren als Neuropsychologin tätig. Der Fall Kramer war für sie und ihre Kollegen der Anstoß, die Gesellschaft für Sport-Neuropsychologie zu gründen, „um die Sensibilität für Gehirnerschütterungen zu erhöhen. Wir haben gesehen, dass die Gefahren stiefmütterlich behandelt werden.“ Bei Einschlagen auf den Kopf gerät das geleeartige Gehirn in Bewegung und prallt gegen die Schädelwand. „Die Nervenverbindungen werden gestaut und gedehnt“, sagt Golz. Während sich nach Kopfbällen die kognitiven Fähigkeiten kurzfristig verschlechtern, haben Gehirnerschütterungen stärkere Mikroverletzungen und Symptome zur



Der Mainzer Pierre Kunde Malong (links) und Frankfurts Sebastian Rode springen zum Kopfballduell hoch.

FOTO: TORSTEN SILZ/DPA

Folge, die häufig erst nach Stunden eintreten: Gleichgewichts- und Koordinationsstörungen, Verwirrtheit oder Gedächtnisverlust. Vorgesehen sind sieben bis 14 Tage Pause. In der Praxis würden viele Spieler früher in den Wettkampf zurückkehren. Es bestehe dann das Risiko, ebenso wie bei vielen Kopfverletzungen, dass sich „bestimmte Symptome nicht mehr zurückbilden“, sagt Golz. Zudem gebe es „Hinweise darauf, dass demenzielle Prozesse angestoßen werden.“ Im gleichen Ver-

INFO

Die ungeheure Wucht des Balls

Einschläge Ein Fußball wiegt bei den Profis etwa 450 Gramm. Im Spiel wird er auf bis zu 100 km/h beschleunigt. Bei einem Kopfball wirken so G-Kräfte des 30- bis 40-fachen der Erdanziehungskraft auf den Kopf ein – eine Gewichtskraft von bis zu 400 kg.

dacht stehen auch Kopfbälle, die die Köpfe zwar leichter, beim Training aber im Sekundentakt erschüttern.

Entscheidend ist für Golz die Sensibilität bei Kopfballduellen und die unmittelbare Behandlung. An jedem zweiten Spieltag verletzen sich laut Deutschem Fußball-Bund (DFB) Spieler am Kopf. Den Teamärzten bleiben nur drei Minuten, um einige rudimentäre Tests durchzuführen. So lange muss der Schiedsrichter bei Zusammenstößen das Spiel unterbrechen. Für Golz ist es utopisch, in dieser Zeit eine fundierte Diagnose zu treffen. Die Neuropsychologin plädiert für eine längere Behandlungszeit, einen zusätzlichen Wechsel und einen neutralen Arzt. Denn der Teamarzt stehe häufig im Konflikt zwischen Gesundheit und Erfolgsdruck. Die englische Premier League setzt seit 2014 einen unabhängigen Tunnel-Doktor ein, der Zugriff auf Wiederholungen hat und bei kurzzeitigem Bewusstseinsverlust eingreift. Dann gilt zwingend: Auswechslung.

Die Deutsche Fußball-Liga (DFL) wollte sich nicht öffentlich zu einer Verschärfung der Regeln äußern. Dabei wäre sie durchaus in der Lage, diese eigenständig in ihre Spielordnung zu implementieren. In der Praxis folgt man aber meist dem DFB und seiner medizinischen Kommission. So auch im Sommer 2019, als die DFL für die Spieler aller 36 Profiklubs eine jährliche Untersuchung einführt, um bei Kopfverletzungen gesunde Vergleichswerte heranziehen zu können. Dieses Baseline-Screening gibt es in England seit 2014. Golz hätte sich eine „richtige neuropsychologische Untersuchung“ gewünscht, um Gehirnerschütterungen ausschließen zu können. Das Screening erfasse nur bestimmte Eigenschaften wie Balance oder Merkfähigkeit.

International kommt Bewegung rein: Wie die Regelhüter des Iffabs erklären, soll ein zusätzlicher Wechsel für Kopfverletzungen eingeführt werden, wie es ihn seit langem im Rugby oder Cricket gibt. Die Testphase beginnt im Januar im englischen FA Cup, in der Premier League spätestens ab der Saison 2021/22. Ob die Bundesliga nachzieht, ist unklar. Über einen „Concussion Substitute“ wird seit Jahren diskutiert. „Worauf warten wir? Wir brauchen keine Tests, führt es jetzt ein!“, zürnte Englands Allzeit-Topstürmer Alan Shearer am Sonntag bei der BBC. Zuvor war Wolverhamptons Raúl Jiménez

mit Schädelbruch vom Platz getragener worden. Arsenals David Luiz ließen die Teamärzte mit blutigem Turban 40 Minuten weiterspielen.

Als Reaktion auf die Demenz-Studie hatte der englische Verband FA das Kopfballduell bis zum Alter von zwölf Jahren verboten. In den USA gibt es seit 2015 ein Verbot bis 13 Jahre. In Deutschland lediglich eine Empfehlung, bis 13 Jahre zu verzichten. Daran halten sich viele Vereine in der Praxis nicht. Der DFB verweist auf ein Interview auf der eigenen Webseite mit Tim Meyer. Dort warnt der Kommissionschef vor einer „Überinterpretation“ der Studie aus Glasgow. Sie zeige nicht, ob „ein Zusammenhang zwischen Kopfbällen und dem erhöhten Demenzrisiko besteht“, oder andere

Worauf warten wir? Wir brauchen keine Tests, führt es jetzt ein!

Alan Shearer

Ehemaliger Nationalstürmer Englands

re Faktoren eine Rolle spielen. Golz dazu: „So wie ich das beobachte, will der deutsche Fußball erst wissenschaftliche Beweise haben, dass es zu langfristigen Schäden kommt, um angemessen zu reagieren, während die Engländer präventiv agieren.“ DFB und DFL beteiligen sich dazu an der Nako-Gesundheitsstudie. Die Werte von 200.000 Bürgern sollen mit denen von 300 Ex-Fußballern verglichen werden. Erfasst wird auch die Zahl der Spiele und Kopfbälle, Position und Spielniveau. Erkenntnisse sind nicht vor 2024 zu erwarten. Für Karlo Tenji, Jugendleiter der SpVgg Hamm, geht das nicht schnell genug. Er hat im Sommer bis zur U17 hinauf das Kopfballduell abgeschafft. Wesentlich waren Studien aus anderen Sportarten und der Austausch mit dem englischen Partnerverein Bradford City. „Die Engländer sind schon viel weiter“, sagt Tenji. Die Gefahren seien offenkundig. „Wenn ein 340-Gramm-Ball auf den Kopf eines Zehnjährigen trifft, dann wackeln da doch alle Gehirnzellen“, sagt Tenji: „Ich habe eine Verantwortung gegenüber den Kindern.“

Erste Ergebnisse einer Studie aus München geben Tenji recht. Hirnforscherin Inga Koerte untersucht seit 2017 bei 120 Jugendfußballern zwischen 14 und 16 Jahre die Folgen von Kopfbällen. Sie sagte gegenüber dem WDR: „Wir sehen, dass es zu Veränderungen des Gehirns kommt: Der Struktur, des Stoffwechsels, und wie die Netzwerke im Gehirn arbeiten.“ Koerte fragt sich, ob das englische Verbot weit genug geht: „Wenn man sagt, es ist bis zwölf Jahre verboten, suggeriert man, danach sei es ok. Wir wissen: das ist nicht der Fall.“

MELDUNGEN

HANDBALL

Zuschauerpläne für WM in Ägypten

KAIRO (dpa) Die Organisatoren der Handball-Weltmeisterschaft in Ägypten wollen nach derzeitigem Stand 30 Prozent der Hallenkapazität mit Zuschauern auslasten. Wie viele es bei dem Turnier vom 13. bis 31. Januar 2021 letztlich genau werden können, soll auch bei weiteren Gesprächen unter anderem mit Ägyptens Premierminister geklärt werden, wie Weltverbandschef Hassan Moustafa am Donnerstag sagte. „Es gibt keine Zweifel daran, die Weltmeisterschaft zu organisieren“, sagte der 76-Jährige.

SKISPRINGEN

Geiger setzt im Weltcup am Wochenende aus

NISCHNI TAGIL (dpa) Skisprung-Weltmeister Karl Geiger wird beim Weltcup in russischen Nischni Tagil aus persönlichen Gründen fehlen. „Karl Geiger sieht seinen Vaterfreuden entgegen. Wir haben schon gesehen, dass er nicht mehr 100-prozentig bei der Sache ist“, sagte Bundestrainer Stefan Horngacher am Donnerstag. Für Geiger sei es nun kurz vor der Geburt wichtig, „bei seiner Frau zu sein“. Er soll kommende Woche wieder bei der Skiflug-WM dabei sein.

KOMPAKT

TV-TIPP

Fußball/DaZN: 20.30-22.30 Uhr: Bundesliga, 10. Spieltag: Hertha BSC - Union Berlin.

HANDBALL

EM der Frauen, Vorrunde, Gruppe D, 1. Spieltag: Rumänien - Deutschland 19:22
Champions League, Gruppe A, 9. Spieltag: SG Flensburg-Handewitt - Pick Szeged 26:24

BASKETBALL

Euroleague, Hauptrunde, 12. Spieltag: Valencia BC - Alba Berlin 92:100

Fußball

2. Bundesliga

Fortuna Düsseldorf	-	SV Darmstadt 98	Fr, 18.30 Uhr				
Holstein Kiel	-	VfL Bochum	Fr, 18.30 Uhr				
Hamburger SV	-	Hannover 96	Sa, 13 Uhr				
SpVgg Greuther Fürth	-	1. FC Heidenheim	Sa, 13 Uhr				
VfL Osnabrück	-	Karlsruher SC	Sa, 13 Uhr				
Eintracht Braunschweig	-	FC St. Pauli	Sa, 13 Uhr				
Erzgebirge Aue	-	SSV Jahn Regensburg	So, 13.30 Uhr				
Würzburger Kickers	-	SV Sandhausen	So, 13.30 Uhr				
SC Paderborn 07	-	1. FC Nürnberg	So, 13.30 Uhr				
1. (1.) SpVgg Greuther Fürth	9	5	3	1	19:10	18	
2. (7.) VfL Bochum	9	5	2	2	17:	9	17
3. (2.) Hamburger SV	9	5	2	2	19:14	17	
4. (3.) Holstein Kiel	9	4	4	1	13:	8	16
5. (4.) VfL Osnabrück	9	4	4	1	13:11	16	
6. (5.) Erzgebirge Aue	9	4	2	3	14:	9	15
7. (6.) SC Paderborn 07	9	4	2	3	14:	8	14
8. (8.) Karlsruher SC	9	4	1	4	14:10	13	
9. (9.) 1. FC Heidenheim	9	3	3	3	15:13	12	
10. (10.) SSV Jahn Regensburg	9	3	3	3	13:14	12	
11. (11.) SV Darmstadt 98	9	3	3	3	16:18	12	
12. (12.) Fortuna Düsseldorf	9	3	2	4	8:15	11	
13. (13.) 1. FC Nürnberg	9	2	4	3	16:15	10	
14. (14.) Hannover 96	9	3	1	5	12:13	10	
15. (15.) SV Sandhausen	9	2	2	5	9:16	8	
16. (16.) Eintracht Braunschweig	9	2	2	5	9:21	8	
17. (17.) FC St. Pauli	9	1	4	4	12:17	7	
18. (18.) Würzburger Kickers	9	1	1	7	9:21	4	

Für Fortuna steht gegen Darmstadt viel auf dem Spiel

VON GIANNI COSTA

DÜSSELDORF In den vergangenen Tagen ist viel geredet worden bei Fortuna Düsseldorf. Der Zusatz „intensiv geredet“ war oft mit dabei. Spieler mit Spielern, Trainer mit Spielern, Vorstand mit Trainer, Vorstand mit Spielern, Vorstand mit Vorstand und Teile des Aufsichtsrats waren auch einbezogen. Ergebnis der diversen Runden: Auch nach der 0:5-Niederlage beim VfL Bochum hält man Uwe Rösler für den geeigneten Trainer, um die Ambitionen des Bundesliga-Absteigers doch noch umzusetzen. Es gibt bei der Geschichte indes auch ein „aber“. Aber unter gewissen Einschränkungen. Denn eine weitere Niederlage heute gegen Darmstadt (18.30 Uhr) wird sich Rösler nicht erlauben dürfen.

Der 52-Jährige ist seit mehr als zehn Monaten im Amt, so richtig Aufbruchstimmung konnte er in der Landeshauptstadt allerdings nicht erzeugen. Er konnte den Klaskenerhalt nicht erreichen, er hat es (unter erschwerten Bedingungen) bislang nicht geschafft, den Verein in die oberen Tabellenregionen zu

führen. Und selbst bei den wenigen Erfolgen hat es gehörig gerumpelt. Von Spielkultur keine Spur.

Für Fortuna steht also im Heimspiel einiges auf dem Spiel. Der Verein war in den vergangenen Jahren sehr um Kontinuität bemüht. Niemand möchte sich vorwerfen lassen, vorschnell gehandelt zu haben. Doch die bisherigen Auftritte waren alarmierend. Nur bei den Ausreden hat man bisher glänzen können.

In Darmstadt kommt ein von Ex-Fortuna Markus Anfang trainierter Gegner, der in der Tabelle als Elfter mit zwölf Punkten einen Platz vor Düsseldorf rangiert. Das Momentum liegt nicht gerade auf der Seite der Hausherren. „Wir müssen unser Spiel durchziehen. Wir brauchen mehr Offensivpower, brauchen Ballbesitz, müssen uns Chancen erarbeiten und daraus natürlich auch Tore machen“, sagt Rösler. Gegen Bochum setzte er erstmals wieder auf eine Dreierkette, fraglich, ob er nach dem Tiefschlag sich wieder für diese taktische Variante entscheidet oder auf Nummer sicher geht und weiterhin eine Viererkette spielen lässt.

Formel 1 erhöht Sicherheit auf Bahrain-Strecke

SAKHIR (dpa) Als Lehre aus dem Feuer-Unfall von Romain Grosjean erhöht die Formel 1 die Sicherheitsvorkehrungen auf dem Bahrain International Circuit für den Grand Prix am Wochenende. Wie der Internationale Automobilverband mitteilte, sollen an der Einschlagstelle von Grosjeans Haas-Rennwagen nun zwei Reifenstapel die Wucht eines Aufpralls weiter reduzieren. Das Auto des Franzosen war am vergangenen Sonntag in zwei Teile zerbrochen und in Flammen aufgegangen. An einer weiteren Stelle bei Kurve neun werden die Reifenstapel verlängert und auf vier Reihen ausgebaut. Zudem werden Randsteine vor Kurve neun entfernt: Es bestünde sonst die Gefahr, dass Autos regelrecht abheben könnten. Gefahren wird beim zweiten Grand Prix in der Wüste von Sakhir binnen acht Tagen auf dem ovalartigen Außenkurs. Zudem kündigte die Fia eine umfassende Untersuchung des Unfalls an. Daher sollen auch alle Sicherheitsvorkehrungen für den Fahrer und an den Rennwagen überprüft werden. Die Untersuchung werde sechs bis acht Wochen dauern.

Peiffer sprintet auf Platz zwei

Die deutschen Biathleten überzeugen in Finnland. Denise Herrmann wird Fünfte.

KONTIOLAHTI (dpa) Arnd Peiffer brauchte nach seinem Kraftakt zum ersten Podestplatz in diesem Winter einige Minuten, um wieder richtig zu sich zu kommen. „Es hat mir sehr wehgetan auf der letzten Runde“, sagte der Biathlon-Olympiasieger nach Rang zwei im Sprint von Kontiolahti. Entkräftet rang der 33-Jährige aus dem Harz zuvor am Donnerstag im Ziel nach Luft, nachdem er sich über zehn Kilometer nur dem ebenfalls fehlerfreien Norweger Tarjei Bø geschlagen geben musste. 13,9 Sekunden fehlten dem Ex-Weltmeister zum ersten Saisonsieg. Im Rennen der Frauen war Denise Herrmann mit einem Schießfehler als Fünfte die beste deutsche Skijägerin.

„Ich bin froh, dass es am Schießstand so gut geklappt hat. Das freut mich vor allem“, sagte Peiffer, der aber auch zugab: „Ich bin das Rennen fast ein bisschen zu aggressiv angegangen.“ Doch am Ende reichte die Kraft doch noch. Der Routinier, der bei den Winterspielen 2018 in Pyeongchang überraschend Sprint-Gold geholt hatte, steigerte sich nach den Plätzen 17 (Einzel) und

sieben (Sprint) am Auftakt-Wochenende erneut. Sicher brachte der älteste Athlet im deutschen Team alle zehn Schüsse ins Ziel und zeigte auf den WM-Strecken von 2015 eine vollauf überzeugende Vorstellung.

Er schaffte es, Dominator Johannes Thingnes Bø hinter sich zu lassen. Der Gesamtweltcup-Sieger aus Norwegen wurde mit einem Schießfehler Dritter. Peiffer, der die viertbeste Laufzeit im Feld ablieferte, zeigte dabei sogar eine schnellere Schlussrunde als der Überflieger der vergangenen Jahre.



Arnd Peiffer beim Liegendschießen im Sprintrennen.

FOTO: AP

Peiffer hatte vor der Saison viel riskiert und geht mit einem neuen Gewehrschaft an den Start. Seinen alten hatte er zuvor zehn Jahre lang genutzt, war Weltmeister und Olympiasieger damit geworden. „Ich habe es nicht bereut, das Projekt anzugehen“, sagte Peiffer und ergänzte: „Jetzt fühle ich mich richtig wohl damit.“

Auch Herrmann hatte im Sommer an ihrer Waffe getüftelt – und schaffte es mit 47,6 Sekunden Rückstand wieder in die Spitze. Allerdings leistete sich die frühere Langläuferin einen Patzer beim letzten Schuss und konnte auch in der Loipe nicht so glänzen wie gewohnt. „Ich fühle mich eigentlich gut in Schuss. Das ist schon ärgerlich, dass ich gerade im Laufen was liegen lasse“, sagte Herrmann.

Den Sieg nach 7,5 Kilometern sicherte sich die schwedische Gesamtweltcup-Führende Hanna Öberg vor der am Schießstand tadellosen Französin Anaïs Chevalier-Bouchet und ihrer erst 21 Jahre alten Schwester Elvira Öberg (1 Fehler). Zweitbeste Deutsche war Franziska Preuß (2 Fehler) auf Platz 16.